

Hier kostenlos abonnieren!

# Der Inflationsschutzbrief



Der kostenlose Börsenbrief (Börsenmagazin) zu den Themen:  
Inflation, Inflationsgefahr 2012, Geldentwertung, Geldschöpfung,  
Vermögensabsicherung und Vermögensaufbau

Dienstag, 16.10.2012

Ausgabe 17/2012

Die nächste Ausgabe erscheint am 6.11.2012

## Inhaltsverzeichnis

1. Ursache des Euro-Desasters .....	Seite 1
2. Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds .....	Seite 6
3. Vermögensaufstellung per 16.10.2012: .....	Seite 7
Bisheriger Gewinn seit Jahresbeginn 2010: 87,96 %	
4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen .....	Seite 8
5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren .....	Seite 9
6. Vermögensspitze - Volatile Investitionen .....	Seite 10
Aktiendepot - Optionsscheindpot	
7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott .....	Seite 12
8. Interessante Pressemeldungen .....	Seite 12
9. aktuelle Videos .....	Seite 12

## Ursache des Euro-Desasters

Liebe Leserin, lieber Leser,

viele Bürger werden zu einem großen Teil ihrer Ersparnisse verlieren, weil sie immer noch den Aussagen realitätsferner Politiker vertrauen, die behaupten „der Euro ist sicher“ und „Deutschland habe wie kein anderes Land vom Euro profitiert“. Beide Aussagen verdrehen die Realität um 180 Grad und disqualifizieren diese Schönredner als ernstzunehmende, verantwortungsbewußte Amtsträger. Erinnern Sie sich? Juncker sagte im Mai 2010: „Wenn es ernst wird, müssen wir lügen!“ Siehe [Ausgabe 17/2011](#) Seite 4.

Bei genauer Analyse der gegenwärtigen Situation, erkennt man, daß der Euro die Ursache einer ausgeprägten Zahlungsbilanzkrise ist und daß diese zur erheblichen Verschlimmerung der Staatsschuldenkrise geführt hat. Die Zahlungsbilanzkrise der PIIGS-Staaten wurde durch hohe Leistungsbilanzdefizite ausgelöst und in der Folge durch Kapitalflucht weiter verschärft.

Für diejenigen, die noch nicht so vertraut mit wirtschaftlichen Begriffen sind: Von einem Leistungsbilanzdefizit spricht man, wenn eine Volkswirtschaft mehr importiert als exportiert.



Wenn dann zusätzlich die Bürger dieses Staates ihr Geld ins Ausland schaffen, weil sie ihren Banken und Politikern nicht mehr vertrauen, fehlt in diesem Staat „an allen Ecken und Enden“ das Geld.

In jedem der Krisenländer wie Spanien, Portugal, Griechenland und Italien hat nicht nur der Staat, sondern die gesamte Volkswirtschaft viele Jahre über ihre Verhältnisse gelebt und mehr ausgegeben als eingenommen, bis schließlich kein Geld mehr da war, um die vielen Importe aus dem Ausland zu bezahlen.

Die meisten Bundestagsabgeordneten wollen nicht wahrhaben, daß die **Leistungsbilanzdefizite der PIIGS-Staaten das unmittelbare Ergebnis eines wirtschaftlich gescheiterten Euro-Versuchs ist. Der Euro selbst ist das Problem!** Solange diese Staaten keine eigene Währung haben, die sie abwerten können, werden sie nicht wettbewerbsfähig werden.

### Die Ursachen der Eurokrise

Um zu verstehen, wie es zur Eurokrise kommen konnte, muß man in das Jahr 1992 zurückgehen, als Europas Politiker den Maastricht-Vertrag unterzeichneten, in dem sie die Wirtschafts- und Währungsunion begründeten.

Zur Erinnerung: Es war der von Thatcher und Mitterrand geforderte Preis, den Deutschland für die Wiedervereinigung zahlen sollte. Die Stärke der D-Mark mußte durch die Entmachtung der Deutschen Bundesbank gemäß ihrem Willen unbedingt gebrochen werden, andernfalls hätten die beiden im Sommer 1990 der deutschen Wiedervereinigung nicht zugestimmt. Ein großes Deutschland im Herzen Europas, mit einer sehr stabilen Währung, war für die Siegermächte des 2. Weltkriegs nicht akzeptabel.

Der Euro wurde nicht aus wirtschaftlichen – sondern aus politischen Gründen eingeführt! Er ist eine Spätfolge des 2. Weltkriegs. Der Euro ist ein politisches Projekt mit dem Ziel, baldmöglichst einen europäischen Staat zu schaffen. Deshalb mußte Deutschland auch sein Grundgesetz ändern. Dort heißt es seit 1990 im Artikel 23, Abs. 1: „Zur Verwirklichung eines vereinten Europas wirkt die Bundesrepublik Deutschland bei der Entwicklung der Europäischen Union mit ...“ und „Der Bund kann hierzu ... Hoheitsrechte übertragen“. Diese wurden in den letzten 20 Jahren schon fast vollständig an Brüssel übertragen.

Die Eurokrise war von Anfang an absehbar und wird benutzt, den Weg zum europäischen Staat zu beschleunigen. Das Problem: Die EU weist durch und durch anti-demokratische Strukturen auf. Die Typen in Brüssel, die meinen, uns Glühbirnen und krumme Gurken verbieten zu müssen, wurden von keinem Volk legitimiert! Demokratie sieht anders aus. Die EU ist auf dem Wege in eine EUdSSR. Siehe Bericht über den ESM in der [Ausgabe 12/2012](#).

Hören Sie, wie einer der renommiertesten deutschen Staatsrechtler, Prof. Dr. Albrecht Schachtschneider die heutige EU beurteilt:

Video, 4:35 Minuten  
Bitte klicken Sie [hier](#)



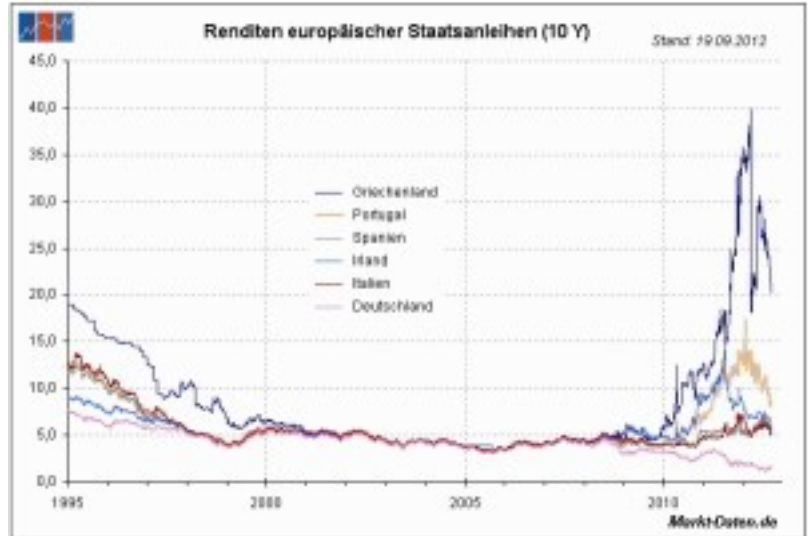
**Vier Aussagen aus seinem Statement:**



- In Wirklichkeit will man mit der „Euro-Rettung“ den europäischen Staat erzwingen
- man wird die Bürger in jeder Weise in Anspruch nehmen ... vermutlich sogar ihre Konten sperren ...
- wir werden ein Europa erleben, das diktatorisch beherrscht werden wird ...
- unsere einzige Chance ist, daß die Menschen anders wählen ...

Der Konvergenzprozess (lat. convergere: zu einander neigen) zur Schaffung des einheitlichen Währungsraums hatte zur Folge, daß sich die Zinsniveaus in den teilnehmenden Euro-Ländern nach 1995 rasch angleichen. Noch 1995 hatten die Renditen für die zehnjährigen Staatsanleihen Italiens, Portugals, Spaniens und Irlands deutlich über der Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen gelegen.

Aber schon 1998 waren die Renditen jener Papiere praktisch auf demselben Niveau angelangt wie die Rendite für Bundesanleihen. Ab 2001 galt das auch für die zehnjährigen Staatsanleihen Griechenlands.



In dieser Angleichung der Zinsniveaus wurzeln die Probleme, der heutigen Euro-Krise. Die Angleichung der Zinsniveaus war mehr als nur ein einfacher technischer Vorgang. Sie war eine umfassende Gleichschaltung strukturell höchst unterschiedlicher Volkswirtschaften.

Italien, Spanien, Portugal, Griechenland hatten bis dahin regelmäßig mit der Abwertung ihrer Währungen gegen das Leistungsbilanzdefizit angekämpft, das ihnen aus ihren höheren Inflationsraten erwuchs. Gläubiger waren aus diesem Grund nur dann bereit gewesen, Kredite in Lire, Pesetas, Escudos oder Drachmen zu gewähren, wenn sie für die drohenden Wechselkursverluste eine Kompensation in Form eines Zinsaufschlags erhielten. Mit der Einführung des Euros entfiel dieses Wechselkursrisiko und damit verschwand auch der entsprechende Zinsaufschlag.

Außerdem sahen die Regulierungsvorschriften vor, daß die Banken für Staatsanleihen der Euroländer kein Ausfallrisiko ansetzen und dementsprechend auch kein Eigenkapital als Risikopuffer vorhalten mußten. Und die EZB machte keinen Unterschied bei der Behandlung der Euro-Staatsanleihen, die Geschäftsbanken als Sicherheiten einreichten, um sich Geld zu leihen. Das machte die Staatsanleihen der schwächeren Eurostaaten für die Banken genauso attraktiv wie Bundesanleihen. Die Konsequenz: Die Zinsniveaus in den verschiedenen Euroländern sanken rasch auf das niedrige deutsche Niveau.

Dadurch aber waren Kredite in den einstigen Weichwährungsländern plötzlich billig wie nie zuvor – und sowohl die Staaten als auch die Unternehmen und Bürger griffen zu und verschuldeten sich eifrig. Riesige Kapitalimporte lösten in den PIIGS-Staaten einen Boom aus. In Griechenland und in Portugal ging die Initialzündung dafür vom öffentlichen Sektor aus. Beide Länder blähten ihre Verwaltung auf und zahlten ihren Staatsdienern Jahr für Jahr höhere Gehälter und Pensionen. In Irland und Spanien war dagegen der Privatsektor der Auslöser. Häuslebauer und Investoren sorgten für einen zehnjährigen Boom im Immobilienmarkt.

In allen diesen Ländern sprangen die so erzeugten Nachfrageimpulse rasch auf die Gesamtwirtschaft über. Das allgemeine Lohn- und Preisniveau stieg in den Peripheriestaaten binnen weniger Jahre dramatisch an: In Griechenland von 1995 bis 2009 um 67 Prozent, in Spanien um 57 Prozent, in Portugal um 48 Prozent und in Irland um 47 Prozent.





Weil die Kapitalimporte aber in erster Linie der Finanzierung von immer mehr Konsum dienen oder in Preisblasen flossen und nicht für Investitionen im Produktivsektor herangezogen wurden, verschlechterte sich die Konkurrenzfähigkeit der ehemaligen Weichwährungsländer auf dem Weltmarkt immer mehr. In Griechenland beispielsweise wurde der einst bedeutende Textilsektor binnen weniger Jahre ausradiert. Auch die griechische Tourismusbranche verlor gegenüber der Konkurrenz aus der Türkei an Boden. **Letzten Endes führte der Euro in den Euro-Süd-Staaten so zu riesigen Leistungsbilanzdefiziten.**

Die Importe von Gütern und Dienstleistungen übertrafen die Exporte wertmäßig immer mehr. Im Zeitraum von 2005 bis 2010 belief sich das Leistungsbilanzdefizit Griechenlands auf sagenhafte 12,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Das Leistungsbilanzdefizit Portugals betrug im selben Zeitraum 10,9 Prozent des BIP und das Leistungsbilanzdefizit Spaniens 7,7 Prozent. Kurz: **Der Euro ermöglichte den PIIGS-Staaten, viele Jahre über ihre Verhältnisse zu leben und eine Party auf Pump zu feiern.** Zugleich sorgte der Euro dafür, daß in diesen Ländern völlig ungesunde wirtschaftliche Strukturen entstanden.

**Der Hauptverlierer des Euros ist die deutsche Mittelschicht! Woher kam das Geld für diese Party? Es kam vor allem aus Deutschland. Es waren die Sparvermögen deutscher Bürger, die von Banken und Lebensversicherungsgesellschaften an unsere europäischen Freunde im Süden verliehen wurden. Vermutlich wissen das viele Sparer noch nicht und denken, die Eurokrise geht sie nichts an.**

Die Zinskonvergenz im Euroraum hatte einen riesigen Kapitalabfluss aus Deutschland zur Folge. Allein zwischen 2002 und 2010 flossen von den 1.626 Milliarden Euro volkswirtschaftlicher Gesamtersparnis 1.072 Milliarden aus Deutschland ab und standen damit für Investitionen im Inland nicht mehr zur Verfügung. Nur rund 227 Milliarden dieser Kapitalexporte entfielen auf Direktinvestitionen deutscher Unternehmen. Der Rest diente vorwiegend der Finanzierung des Konsums auf Pump: in den PIIGS-Staaten, aber auch in den USA und in Osteuropa.

Die Vermittlung dieses Kapitalexports war das Geschäftsmodell insbesondere der deutschen Landesbanken. Für kleinste Zinsdifferenzen wurde das Geld ins Ausland verliehen. Der vom Euro ausgelöste Kapitalabfluß wirkte in Deutschland bis 2009 wie eine massive Wachstumsbremse. Hinzu kam, daß der EZB-Leitzins in den Jahren nach 2000 für die damals schwache deutsche Konjunktur zu hoch war. Für Griechenland, Irland, Portugal und Spanien war der Leitzins dagegen zu niedrig. Dadurch wurde dort dem inflationären Auftrieb von Preisen und Löhnen Raum gegeben. Diese doppelte Abweichung der Geldpolitik der EZB von den Leitzinsbedürfnissen der einzelnen Länder ist bis zum heutigen Tage für die Eurozone charakteristisch.

Darin drückt sich letztlich die Uneinheitlichkeit des Euro-Währungsraums aus. Diese erfordert für jeden Staat seinen eigenen Zins. Das ist nicht möglich, solange wir den Euro haben. Die EZB kann nur einen Leitzins festsetzen, der immer für einige Länder zu hoch und für andere zu niedrig sein wird. Die heutige alternativlose Politikerweisheit lautet demzufolge: „Dann machen wir halt aus allen Euro-Ländern einen europäischen Staat“.

Von 2000 bis 2009 hatte Deutschland mit erhöhter Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Stagnation zu kämpfen. Im Zuge dieser Krise mußten die Arbeitnehmer Reallohneinbußen hinnehmen, da die Löhne weniger stiegen als die Inflationsrate. Die Arbeitnehmer hatten effektiv weniger in der Tasche. Aber auch die öffentliche Hand war betroffen. Geringeres Wachstum bedeutete geringere Steuereinnahmen.



Vor allem die Kommunen konnten deshalb weniger in ihre Infrastruktur investieren. Die Folgen sind in Gestalt maroder Straßen, baufälliger Schulen und fehlender Kindergartenplätze heute vielerorts sichtbar.

Die Behauptung, **Deutschland habe wie kein anderes Land vom Euro profitiert, ist angesichts dieser Tatsachen eine groteske Verdrehung der Realität!** Hätte es den Euro nie gegeben, würde das durchschnittliche Realeinkommen der deutschen Arbeitnehmer und kleinen Selbständigen heute sicherlich rund 20 Prozent höher liegen. Für Deutschland war der Euro bis heute schon ein Verlustgeschäft in Billionenhöhe. Siehe hierzu auch die Target-2-Erläuterung in der [Ausgabe 15](#). Es kommt noch das böse Erwachen, wenn sich die ins Ausland verliehenen deutschen Sparvermögen, als verloren erweisen. Politik und Banken versuchen, das zu verschleiern, indem sie unendlich viel Geld drucken.

Natürlich gibt es auch hierzulande ein paar Euro-Gewinner. Die Exportwirtschaft profitierte von der Flexibilisierung des Arbeitsmarkts und von den sinkenden Reallöhnen. Sie gewann durch die Agenda 2010 erheblich an Wettbewerbsfähigkeit. Aber was nutzt das, wenn die ausländischen Käufer ihre Ware nicht bezahlen, sondern anschreiben lassen? Erläuterung: Siehe Bericht über die Target-2-Salden in der [Ausgabe 15](#). **Weitere wichtige Infos finden Sie auf Seite 8 in den „Presse-Veröffentlichungen“.**

#### Fazit:

Wer behauptet, „Deutschland habe wie kein anderes Land vom Euro profitiert“, betreibt Volksverdummung! Dabei ist nämlich zu berücksichtigen, daß der zwischenzeitliche Wettbewerbsvorteil Deutschlands durch den Euro bald mit der Abschreibung sämtlicher Forderungen voll auf uns zurückfällt und wir zusätzlich die hohen Zinsen der PIIGS-Schulden gegenüber den Banken finanzieren dürfen. Überlegen Sie sich daher sehr genau, wem Sie bei der nächsten Wahl Ihre Stimme geben. Wenn deutsche Politiker wirklich den Südländern helfen wollten, dann würden sie sich dafür einsetzen, daß diese Länder ihre eigene Währung bekommen, um wieder wettbewerbsfähig werden zu können. Der Politik geht es aber offensichtlich nur darum, auf schnellstem Wege einen europäischen Staat ohne demokratische Legitimation zu schaffen. Koste es, was es wolle!

Die deutschen Sparvermögen sind größtenteils verloren – zumindest für diejenigen die so lange warten, bis sie vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Noch haben Sie die Möglichkeit, ihr Geld zu sichern, in dem sie es in die derzeit sichersten Währungen der Welt, nämlich Silber und Gold, tauschen.

## Vermögen sichern – Vermögen mehren – durch Silber und Gold!



### Empfehlung:

**Münzen in unmittelbarem Zugriff,  
Barren in einer Schweizer Tresoranlage!**

**Silbererwerb mit 19 % MwSt.-Ersparnis!**

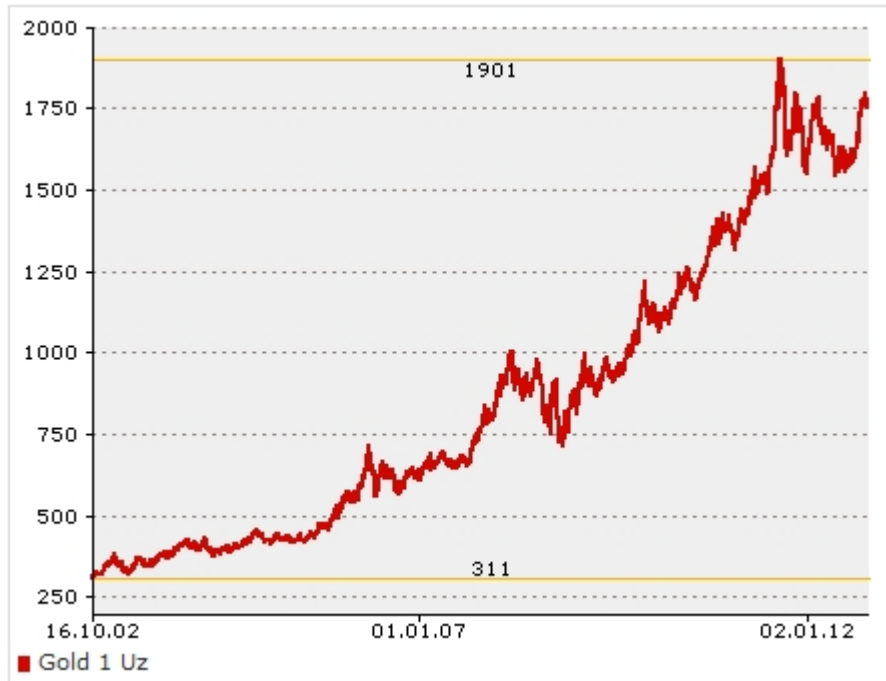
Infos: Bitte hier [klicken](#)



## 2. Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds

Circa 80 % gegenüber Gold im letzten Jahrzehnt!

### 1 Feinunze Gold in US-Dollar (letzte 10 Jahre)



Der Goldpreis hat sich in den letzten 10 Jahren etwa ver-5-facht. Das dürfte aber erst der Anfang gewesen sein. **Die Kurve, die Sie auf diesem Bild sehen, ist vermutlich der Beginn einer parabelförmigen Goldpreisentwicklung.**

Der Anstieg von 311 USD auf 1.737 USD innerhalb von 10 Jahren entspricht einer **durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von 18,77 %**.

Vor 10 Jahren bekam man für 1.737 Dollar noch **5,58 Unzen** Gold. Im Oktober 2012 erhält man für den gleichen Betrag nur noch **1 Unze** Gold.

Das entspricht einem **Kaufkraftverlust des Papiergelds** gegenüber Gold von rund 82 Prozent innerhalb von nur 10 Jahren.





### 3. Vermögensaufstellung per 16.10.2012



In dieser Tabelle können Sie mit einem Blick ersehen, wie sich die bisherigen Empfehlungen entwickelt haben.

	Start 05.01.2010	Kasse	Depot/ Wert	gesamt 16.10.2012	Gewinn Verlust	Veränderung seit 5.1.10
BFU-Aktien- Depot	20000	73,52	36.821,39	36.894,91	16.894,91	84,47%
BFU-Options- scheindepot	10000	1546,51	18.079,10	19.625,61	9.625,61	96,26%
<b>Beide Depots gesamt</b>	<b>30000</b>	<b>1620,03</b>	<b>54.900,49</b>	<b>56.520,52</b>	<b>26.520,52</b>	<b>88,40%</b>
Gold in Euro 19 Unzen	15000	184,15	25.479,04	25.663,19	10.663,19	71,09%
Silber in Euro 1211 Unzen	15000	9,00	30.581,19	30.590,19	15.590,19	103,93%
<b>gesamt</b>	<b>60000</b>	<b>1813,18</b>	<b>110.960,72</b>	<b>112.773,90</b>	<b>52.773,90</b>	<b>87,96%</b>

Bisherige Höchststände <b>Ausgabe 16/2012</b> vom 25.9.2012				118.014,44	58.014,44	<b>96,69%</b>
--	--	--	--	------------	-----------	---------------

	Start 05.01.2010		16.10.2012		Veränderung seit 5.1.10
1 Unze Gold (Kassapreis)	1120 779,78	USD Euro	1737 1341,00	USD Euro	55,09% 71,97%
1 Unze Silber (Kassapreis)	17,78 12,38	USD Euro	32,71 25,25	USD Euro	83,97% 103,98%
1 Euro	1,4363	USD	1,2953	USD	-9,82%

Der Goldpreis ist seit Jahresbeginn 2010 (Start Inflationsschutzbrief) etwa um **72 Prozent** gegenüber dem Euro gestiegen, der Silberpreis um **104 Prozent**. Unsere beiden Depots liegen insgesamt mit **87,96 Prozent** im Gewinn.

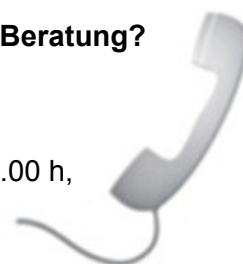
Die Gesamtstrategie brachte bei einem eingesetzten Kapital von 60.000 Euro bisher einen Gewinn von **52.773** Euro. Die Wertsteigerung nach **145** Wochen in Höhe von **87,96 Prozent** entspricht einer Rendite von **31,54 Prozent pro Jahr**.

**Erläuterungen zu dieser Seite lesen Sie [hier](#)**

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)

**Haben Sie Fragen? Wünschen Sie eine Beratung?**  
Ansprechpartner: Klaus Strößner

Telefon: **0 92 92 - 94 36 70**  
Telefonsprechstunden: Mittwoch 9.00 – 12.00 h,  
Donnerstag 16.00 – 18.00 h  
und nach Vereinbarung







## 4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen

Preise für Gold- und Silbermünzen am 16.10.2012

Goldmünzen	Feingehalt	Rücknahmepreis in Euro	Kaufpreis in € 16.10.2012	Kaufpreis in € 25.09.2012
1 Unze Krügerrand	916,6	1345	1398,00	1423,00
1 Unze Philharmoniker	999,9	1345	1398,00	1425,00
1 Unze Nugget Känguru	999,9	1345	1398,00	1423,00
1 Unze Maple Leaf	999,9	1345	1398,00	1423,00
Silbermünzen				
1 Unze Arche Noah	999,9	26,91	29,90	31,20
1 Unze Philharmoniker	999,9	26,91	29,90	31,50
1 Unze Maple Leaf	999,9	26,91	29,90	31,20
1 Unze American Eagle	999,3	26,91	30,50	32,80

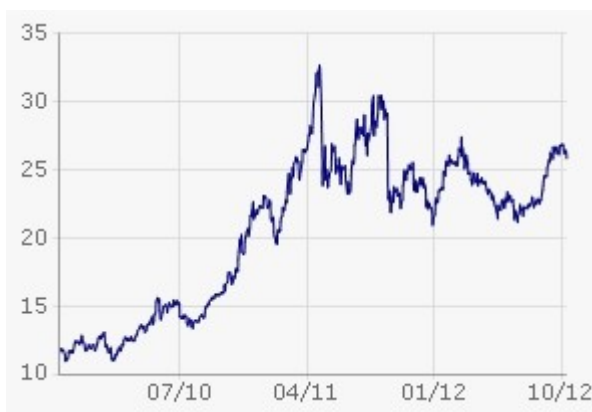
Stand 16.10.2012 – 12:23 h



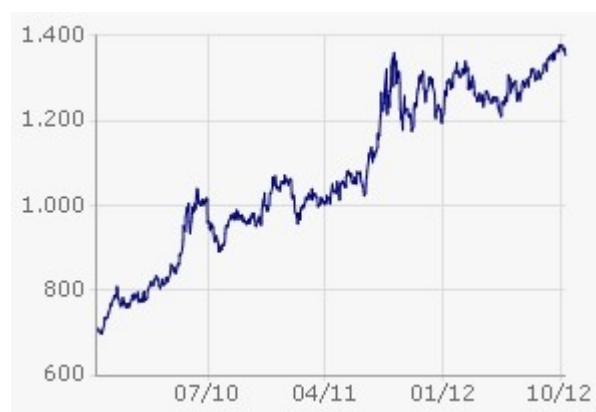
**1 Unze Silber in Euro**



**1 Unze Gold in Euro**



Wertzuwachs letzte 36 Monate:  
ca. + 116 Prozent



Wertzuwachs letzte 36 Monate:  
ca. + 91 Prozent

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)





## 5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren



Eine Investition in größere Gold- und Silberbarren bildet die nächst höhere Ebene einer sinnvollen Vermögensstruktur, die Sie vor Kaufkraftverlusten des Papiergelds schützen wird. Eine Investition in größere Barren bringt Ihnen gegenüber einem Kauf von Münzen und kleinen Barren, Preisvorteile von 16 bis 28 Prozent.

Mehr Informationen dazu, finden Sie [hier](#)



Die [Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR](#) bietet Ihnen die Möglichkeit, sich kostengünstig an großen Gold- und Silberbarren zu beteiligen. Zudem können Sie Silber **mehrwertsteuerfrei** erwerben.

### Bisherige Wertentwicklung der Gold- und Silber-Anteile:

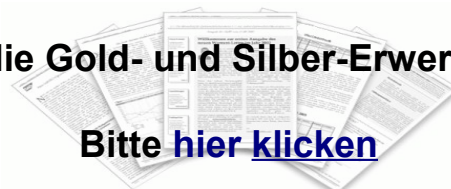
Datum	Gold- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn	Silber- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn
27.10.2010	12,000		5,000	
15.02.2011	12,255	2,13%	6,201	24,02%
14.06.2011	12,630	5,25%	6,249	24,98%
18.10.2011	14,369	19,74%	5,757	15,14%
21.02.2012	15,434	28,62%	6,780	35,60%
12.06.2012	14,946	24,55%	6,063	21,26%
16.10.2012	15,640	30,33%	6,642	32,84%

Erläuterung: Siehe § 9 des [Gesellschaftsvertrags](#)

### Hinweis an die Gesellschafter der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Sie brauchen nur Ihren jeweiligen Anteilsbestand mit diesen aktuellen Preisen der Gold- und/oder Silberanteile zu multiplizieren, um den aktuellen Wert Ihres Gold- und/oder Silberbestands errechnen zu können.

### Informationen über die Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:



Bitte [hier klicken](#)



## 6. Die Spitze Ihres Vermögensaufbaus:

### Volatile, chancenreiche Investitionen Aktiendepot - Optionsscheindepot

#### Aktiendepot (siehe Vermögensaufbau auf Seite 9)

Stand 16.10.2012

Kassenbestand: 73,52 Euro

Eine Investition im Aktiendepot sollte auf mindestens 5 Jahre angelegt sein!

Nr.	Aktie	Börsen- kürzel	Börsen- platz	Kauf Datum	Kauf- Kurs	Kauf- preis in Euro	aktueller Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stück- zahl Aktien
1	Silver Wheaton	SLW	NYSE	diverse	35,08 USD	1797,57	39,00 USD	2048,83	251,26	13,98%	68
2	Newmont Mining	NEM	NYSE	15.12.11	62,18 USD	1220,67	54,60 USD	1054,54	-166,13	-13,61%	25
3	First Majestic	FR	Toronto	20.01.10	4,04 CAD	1936,10	22,01 CAD	12127,68	10191,58	526,40%	700
4	Yamana Gold	AUY	NYSE	15.12.11	14,12 USD	1219,67	18,93 USD	1608,70	389,03	31,90%	110
5	Goldcorp.	GG	NYSE	04.02.10	34,49 USD	2026,21	43,43 USD	2684,18	657,97	32,47%	80
6	Royal Gold	RGLD	Nasdaq	15.12.11	71,26 USD	1176,02	88,20 USD	1430,93	254,91	21,68%	21
7	Pan Amer. Silver	PAAS	Nasdaq	25.03.10	22,00 USD	2013,15	21,19 USD	1964,46	-48,69	-2,42%	120
8	Energold Drilling	EGD	Toronto	31.03.10	2,30 CAD	2037,30	3,58 CAD	3381,61	1344,31	65,98%	1200
9	Endeavour Silver	EXK	AMEX	15.04.10	3,60 USD	2118,54	9,08 USD	5541,72	3423,18	161,58%	790
10	SilverCrestMines	SVL	Toronto	22.04.10	1,01 CAD	1922,68	2,53 CAD	4978,75	3056,07	158,95%	2500
	gesamt					17467,91		36821,39	19353,48	84,47%	

Start am 5.1.2010 mit 20.000 Euro!

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 11/2011](#) vom 05.04.2011:

**+ 95,34 Prozent**

**Hinweis:** Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (**Musterdepot**) nachzubilden!

#### Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

Ausgabe 28/2011 vom 18.10.2011: Depotwert 30.130,73 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten:

**+ 22,45 %**

**Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)**





## Optionsscheindepot (siehe Vermögensaufbau auf Seite 9)

Stand 16.10.2012

Kassenbestand: 1.546,51 Euro

Nr.	ISIN	Name	Basis	Laufzeit	Kauf Datum	Kauf-Kurs	Kaufpreis in Euro	akt. Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stückzahl
1	DE000GS8EP11	Silber-Call	31	04.12.12	25.01.12	4,07	1348,62	2,15	709,50	-639,12	-47,39%	330
2	DE000CG2LE64	Newmont Min	65	20.12.12	15.12.11	0,53	1171,52	0,02	44,00	-1127,52	-96,24%	2200
3	DE000TB9B0V8	Apple	380	11.01.13	15.12.11	4,57	872,50	19,19	3646,10	2773,60	317,89%	190
4	DE000CT06N46	Whole Foods	70	13.03.13	15.12.11	0,80	1165,52	2,19	3175,50	2009,98	172,45%	1450
5	DE000CK4T1C8	Home Depot	40	18.06.13	11.01.12	5,64	1133,52	15,98	3196,00	2062,48	181,95%	200
6	DE000DE8DH76	Fuchs PetroVz	35	18.06.13	11.01.12	0,48	1157,52	1,71	4104,00	2946,48	254,55%	2400
7	DE000SG1Y043	Silber-Call	50	15.06.16	25.04.12	2,57	1290,52	2,67	1335,00	44,48	3,45%	500
8	DE000DZ91PF2	EURUSD-Put	1,21	17.12.13	15.08.12	4,49	1532,12	2,01	683,40	-848,72	-55,40%	340
9	DE000CK928F6	Biogen	150	18.12.13	26.09.12	1,92	1464,72	1,56	1185,60	-279,12	-19,06%	760
10												
	gesamt						11136,56		18079,10	6942,54	96,26%	

Start am 5.1.2010 mit 10.000 Euro

Bisheriger Höchststand: Ausgabe 16/2012 vom 25.9.2012:

**+ 111,27 Prozent**

### Erläuterung der einzelnen Positionen:

Die Silber-Call-Optionsscheine verzeichnen Kursgewinne, wenn der Silberpreis gegenüber dem US-Dollar steigt. Die Call-Optionsscheine auf Newmont Mining, Apple, Whole Foods, Home Depot, Fuchs Petrolub Vz und Biogen gewinnen an Wert, wenn die jeweilige Aktie im Kurs steigt. Der Put-Optionsschein auf das Währungsverhältnis EURUSD gewinnt an Wert, wenn der Euro gegenüber dem USD schwächer wird.

### Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

Ausgabe 28/2011 vom 18.10.2011: Depotwert 12.706,57 Euro

Stand heute Depot + Kasse 19.625,61 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten:

**+ 54,45 %**

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, kauften wir am 26.9.2012 die Position 9: 760 St. Biogen-Optionsscheine zum Kurs von 1,92 Euro pro Schein.

Morgen vervollständigen wir unser OS-Depot mit einem weiteren Kauf: WKN DX1B4C, Ross Stores, Basis 65, Laufzeit 11.12.13, 2.700 St., Kurs pro Schein ca. 0,53 Euro

**Hinweis:** Die Optionsscheine sind nach ihrer Restlaufzeit geordnet. Bitte beachten Sie stets die Risikohinweise, falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

**Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)**

Wenn Sie den Inflationsschutzbrief regelmäßig als PDF erhalten möchten, klicken Sie bitte [hier](#) ! Selbstverständlich werden die Daten nicht an Dritte weitergegeben!



## 7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott:

Wie sich die Zinsen der 10-jährigen Staatsanleihen der wichtigsten Euro-Länder entwickelt haben, finden Sie [hier](#)



## 8. Interessante Presse-Veröffentlichungen der letzten Tage, finden Sie [hier](#) !



## 9. Unsere Videos finden Sie weiterhin [hier](#) !



**Rückruf anfordern !**

Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen

wünscht Ihnen Ihr

Heinz-Klaus Hollerung



Heinz-Klaus Hollerung analysiert seit etwa 30 Jahren Kapitalmärkte. In den ersten Jahren seines Berufslebens war er als Bankkaufmann und Wertpapierspezialist für ein deutsches Kreditinstitut tätig. Später war er Manager eines internationalen Aktienfonds für eine schweizerische Investmentgesellschaft. Auch als Unternehmer hat er reichlich Erfahrung: Als Vorstand einer Aktiengesellschaft leitete er ein mittelständisches Unternehmen mit etwa 300 Beschäftigten. Mittlerweile ist er unabhängiger Consultant. Er ist Geschäftsführer der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR, die natürlichen und juristischen Personen den kostengünstigen Erwerb von Gold und Silber ermöglicht. Alle bekannten Silber- und Gold-Anlagemünzen können durch ihn erworben werden. Unter [inflationsschutzbrief@synergent.de](mailto:inflationsschutzbrief@synergent.de) können Sie mit Heinz-Klaus Hollerung Kontakt aufnehmen, oder wenden Sie sich mit Ihren Fragen an den [SYNERGENT-Verlag](#).

## Risikohinweise und Impressum finden Sie [hier](#)

Der Inflationsschutzbrief informiert regelmäßig zu den Themen: Zusammenfassung der EURO-KRISE 2012, Kurse von Gold und Silber, Euro-Rettungsschirm EFSF, Finanzkrieg, Finanzkrise und Bankenkrise 2012, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Euro in Gefahr 2011, Schuldenberge und Finanzoligarchie, Finanzlobby, Banken-Lobbyismus, Bankenlobby, EFSF (European Financial Stability Facility), ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus), Börsencrash 2011, Crash an den Börsen, Beurteilungen von Prof. Max Otte, abhängige Ratingagenturen, USA vor dem Staatsbankrott, US EU Schuldenkrise, Dollar ein Schneeballsystem, Euro vor dem AUS, Geldsystem Betrugssystem, Giralgeld ist Betrug, Bankbetrug, Vermögen, Inflation 2012 - 2012, Inflationsrate, Inflation in Deutschland 2011, Inflation Deflation 2011, aktuelle Inflation, Hyperinflation, Währungsreform 2012, Gold, Silber, Edelmetalle, Geldschöpfung, Geldentwertung, Geld entwerten, Finanzen, Finanznachrichten, Aktien, Aktienkurse, Börse, Börsenkurse, Geld verdienen, Gold Preis, Goldkurs, Gold Silber Kurs, Gold Kurs, Goldpreis, Silberpreis, Silberkurs, Silber Kurs, Gold Chart, die anhaltende Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Bankenkrise, grundlegende Systemkrise, Anleger, Geld anlegen, Vermögen anlegen, Vermögen sichern, Vermögen schaffen, Vermögenssicherung, kostenloser Börsenbrief, kostenlose Börsenbriefe, Aktienbrief, Kapitalschutz, Finanzreport, Staatsbankrott, Staatspleite, Aktionär, Aktionäre, Börsenmagazin, Anlegermagazin, Aktientipps, Euro-Rettungspaket, Vermögensaufstellung, Geldanlage, sicher investieren, Aktiendepot, Optionsscheidepot, Musterdepot, Giralgeld, Papiergeld, Giralgeldschöpfung, Kaufkraft, Kaufkraftverlust, vor Inflation schützen, Gewinn erwirtschaften, jede Woche eine neue Ausgabe, Börsenbrief, Golddepot, Silberdepot, Zentralbank, FED, Federal Reserve Bank, Rohstoffe, Börsen News und aktuelle, Gold als Inflationsschutz, Silber als Inflationsschutz, Inflationsschutz-Gold, Inflationsschutz-Aktien, Inflationsschutz-Immobilien, Inflationsschutz 2012, Gold-Silber-Kurs, Zwangshypothek auf Immobilien, Vermögensabgabe, aktuelle Inflationsrate 2012, Zinseszinsseffekt, aktuelle Inflation, Inflation-Deflation, Börsenbrief kostenlos, Goldkurs-Silberkurs, Inflationsgefahr 2012, Euro-Krise, Performance-Wertentwicklung, Inflationsschutz-Brief.

© 2012 BFU Ltd. <http://inflationsschutzbrief.synergent.de> - alle Rechte vorbehalten !